TALLAGE ALT-SAARBRÜCKEN WORKSHOP

03. NOV + 04. NOV 16

Neu denken | Ideen für einen lebendigen Stadtteil

In Kooperation mit

Bund Deutscher Architekten BDA

SCHULE FÜR ARCHITEKTUR SAAR

STAED TEBAU BEIRAT SAAR BRUE CKEN

Stadtteilbüro Alt-Saarbrücken

STIFTUNG BAUKULTUR SAAR

werkbund

Landeshauptstadt SAARBRÜCKEN

WORKSHOP TALLAGE ALT-SAARBRÜCKEN

Liebe Leserinnen und Leser,

die Tallage Alt-Saarbrückens – vom Regierungsviertel bis zum Deutschmühlental – hat als innerstädtisches gemischt genutztes Stadtquartier eine besondere Bedeutung in der städtebaulichen Entwicklung Saarbrückens. Die Wege in diesem Stadtteil sind kurz, wir finden hier eine Vielfalt der Lebensstile vor, die Flächen und Gebäude werden ganz unterschiedlich genutzt. In den Jahren 2010 und 2011 haben verschiedene Fachämter der Stadtverwaltung und das Stadtteilbüro Alt-Saarbrücken gemeinsam mit Bewohnern und Akteuren des Stadtteils ein integriertes Stadtteilentwicklungskonzept erarbeitet. Einige Vorschläge daraus sind im Laufe der vergangenen fünf Jahre bereits umgesetzt worden. Inzwischen haben sich aber für den Stadtteil wichtige Rahmenbedingungen geändert. Es gibt neue Entwicklungen und Herausforderungen, auf die wir reagieren möchten.

In der Tallage Alt-Saarbrückens wohnen und arbeiten Menschen. Historische Gebäude, öffentliche Institutionen wie die Handwerkskammer und Bildungseinrichtungen wie das Ludwigsgymnasium oder die HTW bestimmen das Bild des Stadtteils. Um ein urbanes Viertel mit mehr Lebensqualität zu entwickeln, müssen wir eine gewisse Linie finden, einen Zusammenhang zwischen den einzelnen Bestandteilen des Stadtteils schaffen. Der vorhandene städtebauliche Mix bietet genügend Potenzial, auf das sich mit frischen Ideen aufbauen lässt. Das Quartier soll sich Schritt für Schritt neu ausrichten.

Damit das gelingt, brauchen wir Kontinuität im Prozess der Erneuerung und eine konstruktive Zusammenarbeit aller Akteure, Institutionen und Initiativen. Ich lade Sie herzlich ein, diese Entwicklung weiterhin intensiv zu begleiten und zu unterstützen.

Mit den besten Grüßen

Ihre Charlotte Britz
Oberbürgermeisterin

NEU DENKEN | IDEEN FÜR EINEN LEBENDIGEN STADTTEIL

Mitten im Stadtteil Alt-Saarbrücken, in den Räumlichkeiten der Handwerkskammer, haben wir als Auftakt für eine Diskussion über die Entwicklungsperspektiven des Quartiers am 3. und 4. November 2016 einen für alle Bürger offenen „Fachworkshop“ veranstaltet.

Ziel war es, Potentiale und Entwicklungsmöglichkeiten des Stadtteils -auch visionäre- aufzuzeigen und aus verschiedenen Blickwickeln zu betrachten.

Im Hinblick auf den zukünftigen Planungsprozess wurden Handlungsbedarfe und Schwerpunktbereiche offen diskutiert, die in weiteren Planungsschritten intensiver zu bearbeiten sein werden.

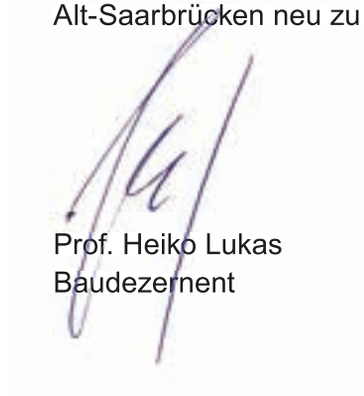
Was macht die Tallage in Alt-Saarbrücken aus?
Ein liebenswertes Quartier, historisch national bedeutsame Plätze und Ensembles, jedoch auch ein großer Parkdruck in vielen Bereichen.

Gute innenstadtnahe Erreichbarkeit, attraktive Hochschulstandorte, Stadtbild prägende Gebäude, allerdings auch energetischer Sanierungsstau und Modernisierungsbedarf.
Leben und Arbeiten im Quartier sind mitunter noch zwei Welten.

Der Workshop wurde unter Federführung der Landeshauptstadt Saarbrücken in Kooperation mit dem Städtebaubeirat der Landeshauptstadt Saarbrücken, dem Deutschen Werkbund Saar e.V., der Schule für Architektur Saar, dem Bund deutscher Architekten Landesverband Saarland, dem Stadtteilbüro Alt-Saarbrücken, und der Stiftung Baukultur Saar veranstaltet.

Die Vorbereitung begann im August 2016 mit Abstimmungen der beteiligten Kooperationspartner zu organisatorischen und inhaltlichen Fragen des Workshops. Zu bearbeitende Themen, Schwerpunktbereiche und das Programm wurden gemeinsam festgelegt und gestaltet.

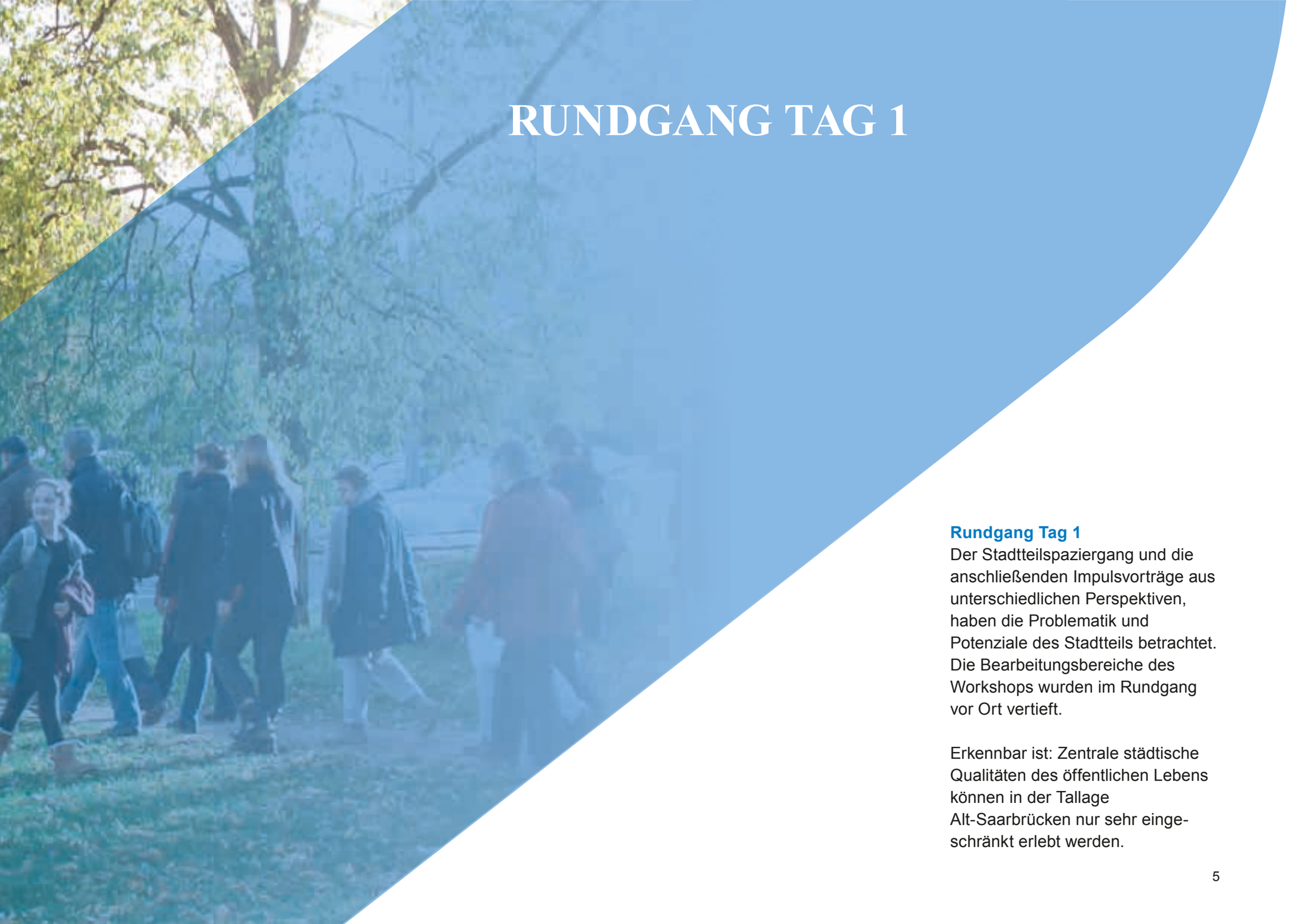
Mit diesem Workshop haben wir gemeinsam begonnen den Stadtteil Alt-Saarbrücken neu zu denken.



Prof. Heiko Lukas
Baudezernent

P13
Saartoto

LUDWIGS GYMNASIUM



RUNDGANG TAG 1

Rundgang Tag 1
Der Stadtteilspaziergang und die anschließenden Impulsvorträge aus unterschiedlichen Perspektiven, haben die Problematik und Potenziale des Stadtteils betrachtet. Die Bearbeitungsbereiche des Workshops wurden im Rundgang vor Ort vertieft.

Erkennbar ist: Zentrale städtische Qualitäten des öffentlichen Lebens können in der Tallage Alt-Saarbrücken nur sehr eingeschränkt erlebt werden.

IMPRESSIONEN AUS DEM STADTTEILRUNDGANG

Bei der ersten Station „Handwerkskammer - Roonstraße - Heuduckstraße“ wurden die Qualitäten und Missstände im Stadtraum verdeutlicht: Dominanz von versiegelten Flächen und Parkplätzen, fehlende Wegebeziehungen und öffentliche Grünräume, überdimensionierte Verkehrstrassen, nur vereinzelte Raumqualitäten und wenig Aufenthaltsqualitäten. Das „Wittum“ zeigt sich heute mit seiner neuen Bebauung und seinen weiteren Potentialflächen, ein Quartiersplatz wird 2017 entstehen und Nachbarschaften befördern. Der HTW-Campus erfährt seine zentrale räumliche Beschränkung in der mangelnden Vernetzung des Hochschulstandortes, aber auch Studentenkultur findet nur eingeschränkt statt.
Das Flanieren in dem oberen Teil der Hohenzollernstraße überrascht und zeigt die vorhandene Wohnumfeldqualität, sowohl in den gut erhaltenen gründerzeitlichen Gebäudeansichten, als auch im Straßenraum mit einer Allee. Der Rundgang schließt zur 60er Jahre Siedlung auf, die sich in einer guten Lage, aber nur mit Abstandsgrün zeigt. Der Ort wird geprägt durch mangelnde attraktive Freiflächen und nicht funktionierendes Wohnumfeld.

IMPULSVORTRÄGE TAG 1

Impulsvorträge Tag 1

Die Impulsvorträge bereiteten aus verschiedenen Perspektiven den anschliesenden Workshop vor.
Allen war gemein:
Die Qualität des öffentlichen Raums, der Grünflächen, der Treffpunkte und der Gebäudeansichten sind ein Schlüsselfaktor zur Wohnzufriedenheit, zum nachbarschaftlichen Zusammenleben und zur Integration verschiedenster Lebensstile und Lebensformen.

IMPULSVORTRÄGE TAG 1

Zusammenfassend vermittelten die Referenten in Impulsvorträgen, ihren Eindruck und Erfahrungen aus dem Stadtquartier, sowohl im Potential als auch im Handlungsbedarf. So definierten die Vertreter des Stadtteilbüros aus Alt-Saarbrücken das Leben in der Tallage wie folgt: Die Identität und das Image des Quartiers, der soziale Zusammenhalt und die Nachbarschaften sind vielfältig und sehr heterogen. In dieser sozialen Unterschiedlichkeit liegt auch das Potential des Stadtquartiers, wenn mit der Ressource „Vielfalt persönlicher Netzwerke und Nachbarschaften“ einer Abschottung vorgebeugt werden kann: Die Diversität kann als Chance aufgegriffen werden.

Die Vorstellung der Ziele und Maßnahmen des Verkehrsentwicklungsplans (VEP) definiert in Alt-Saarbrücken exemplarisch folgende Schwerpunkte: Die Straßenraumumgestaltung von innerstädtisch geprägten Hauptverkehrsstraßen und in sensiblen Bereichen Tempo 30km/h, sowie die Aufwertung von Plätzen und Parkanlagen, Entwicklung von Nahmobilitätskonzepten und eine Verkehrsberuhigung in Wohnstraßen.

Für den Radverkehr sind Radkomfortrouten vorgesehen. Im Handlungsfeld „Kfz“ wird ein Vollanschluss Messe und eine neue Verbindung Deutschmühlental – Stiring-Wendel bedacht.
Aus dem Freiraumbedarf und den erforderlichen Klimaanpassungsmaßnahmen lassen sich für die Tallage Alt-Saarbrückens folgende Maßnahmen zusammenfassen:

- Sicherung und Aufwertung der bestehende grünen Freiräume, die Zugänglichkeit daran sichern oder wiederherstellen,
- Zugänge zur Saar sichern und verbessern,
- Fortsetzung des Umbaus der Straßenräume: Campusallee, Heuduckstraße,
- Sicherung grüner Innenhöfe, wie „Im Wittum“.

Insgesamt sind verlorengegangene Qualitäten wiederherzustellen.

„Was wäre, wenn…“ zeigt anhand verschiedener studentischer Entwürfe, welche Entwicklungspotentiale im Quartier an verschiedenen Standorten unter den Aspekten Dienstleistung, Bildung, Kultur, Freizeit, Sport, Freiraum, Nahversorgung und Verkehr vorstellbar wären.

Die Stadtbaugeschichte Alt-Saarbrückens - ein kurzer Abriss

Mitte des 19. Jahrhunderts setzte in der Stadt Saarbrücken durch Indusrialisierung, durch den Anschluss an das Eisenbahnnetz und die Saarkanalisierung ein rasantes Wachstum ein. Um die barocke Altstadt mit dem Schlossfelsen und Ludwigsplatz wuchsen Bürgerhäuser bis dicht an die Kaimauern des Flusses. Auf dem Hochwasser gefährdeten Wiesenterrain an der Saar entsteht die Luisenanlage. Sie setzt sich westlich der Brücke mit einer Platanenallee sowie einem Kinderspielplatz fort, bevor sie in den 1920er Jahren durch die Rosenanlage bis hin zur Schleuse erweitert wird. Unterhalb des Schlosses verdichtete sich die Bebauung immer mehr. Um sie zu ordnen, werden die Fluchtlinien eines annähernd rechtwinkligen Straßennetzes ausgewiesen, aber keine Straßen und Plätze.
Dennoch entstand Ende des 19. Jahrhunderts auch der langgestreckte Neumarkt, umstellt von Wohn- und Geschäftshäusern und wichtigen öffentlichen Bauten, wie Amtsgericht, Reichsbank, Markthalle und Saalbau.

Die Hohenzollernstraße durchläuft das Gebiet in ganzer Länge vom Neumarkt bis zur Malstätter Straße, wo sie auf das Straßenbahndepot trifft. Sie wurde zwar als „eine baumbestandene schöne breite, helle und gesunde Straße“, als Wohnstraße angelegt, dennoch wird hier 1886 das Gaswerk errichtet, der Ursprung der Stadtwerke. Die Malstätter Brücke wird 1894 errichtet und 1909 ein Vorgänger der heutigen Wilhelm-Heinrich-Brücke. Bis zum Bau der Kaiser-Friedrich-Brücke 1909/11 verbanden nur die Alte Brücke und die Luisenbrücke die beiden eigenständigen Städte „Saarbrücken“ und „St. Johann“. Die Bebauung an Eisenbahn-, Viktoria-, Bahnhof- und Reichsstraße setzte sich lückenlos bis zum Bahnhof fort. Dort entstanden die zentralen Geschäftslagen.

Im Zweiten Weltkrieg wurden großflächig ca. 80% der Gebäude in Alt-Saarbrücken entlang der Saar beschädigt. Für die Wiederaufbauplanung von Saarbrücken setzte die französische Militärverwaltung den Architekten Georges-Henri Pingusson, Freund und Geistesverwandter Le Corbusiers, ein. Pingusson versuchte eine Neuordnung der zerstörten Stadt nach Funktionen, jedoch ohne Rücksicht auf bestehende Grundstücksverhältnisse. Am Alt-Saarbrücker Ufer plante er eine Reihe von Hochhausscheiben, den Durchgangsverkehr führte er über eine Nord-Süd-Achse, die die Hafeninsel und Saar überquerte, diese wird in späteren Planungen Teil der Nordtangente. Bis heute ist diese Trasse, zu der auch der Parkplatz „Roonstraße“ gehört, freigehalten. Bis auf die Französische Botschaft wird von

Pingussons weitgehenden Neuordnungsplänen nichts umgesetzt.

Ab 1958 werden die Grünanlagen am Saarufer für die Stadtautobahn geopfert und weitere Verkehrsmaßnahmen durchgeführt: die achsiale Verbindung von Stengel- und Heuduckstraße und der Bau der Westspange. Die Ingenieurschule an der Malstätter Brücke wird zur mehrfach erweiterten heutigen HTW-Saar und auch das neue HTW-Hochhaus, noch geplant als Europäisches Arbeitsamt, dient jahrzehntelang als Gesundheitsamt.

Die Durchmischung mit Großbauten ist von Anfang an charakteristisch. Bescheiden begonnen, nehmen heute Saarbrücker Zeitung, Arbeiterwohlfahrt und Handwerkskammer große Flächen in Anspruch, Stadtwerke und mehrere Schulen, Lotto-Toto-Haus und Umweltministerium ebenfalls.

Bis heute prägt das Erscheinungsbild von Alt-Saarbrücken eine Synthese aus barocker Residenz, der Bürgerstadt mit ihren gründerzeitlichen Straßenzügen und Großbauten der Nachkriegsmoderne.

Marlen Dittmann, Vorsitzende des dt. Werkbundes Saarland e. V.

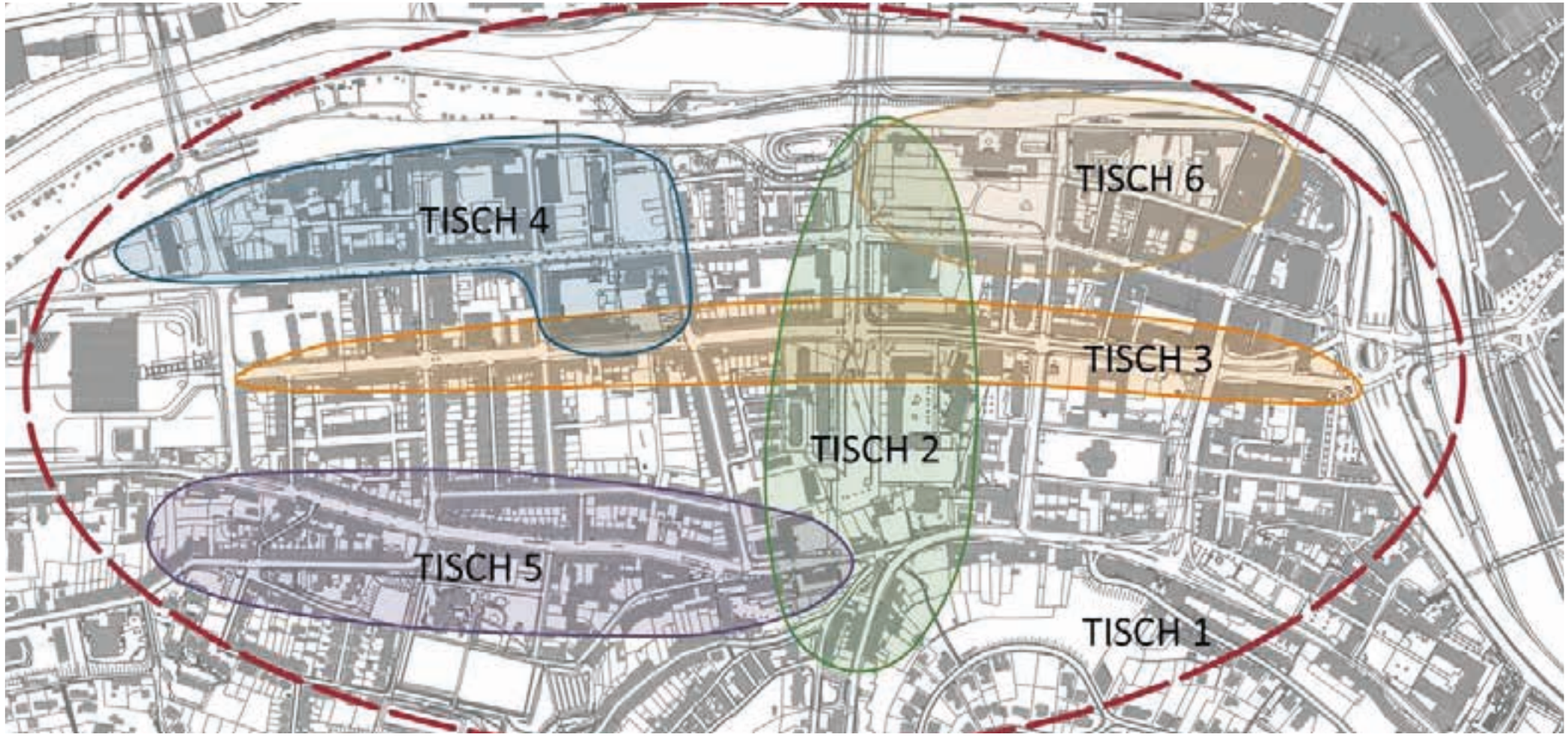
WORKSHOP TAG 2

Workshop Tag 2

Rund 70 Akteure der verschiedensten Disziplinen, Institutionen und Initiativen, Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils haben am Workshop teilgenommen, diskutiert, hinterfragt, analysiert und folgende Ergebnisse produziert.

WORKSHOP TALLAGE ALT-SAARBRÜCKEN

Erarbeitung von Entwicklungsperspektiven an sechs Thementischen



1 Öffentlicher Raum - Gesamt-Tallage Alt-SB

2 Quartier Roonstraße / Metzer Straße

3 Quartier Heuduckstraße

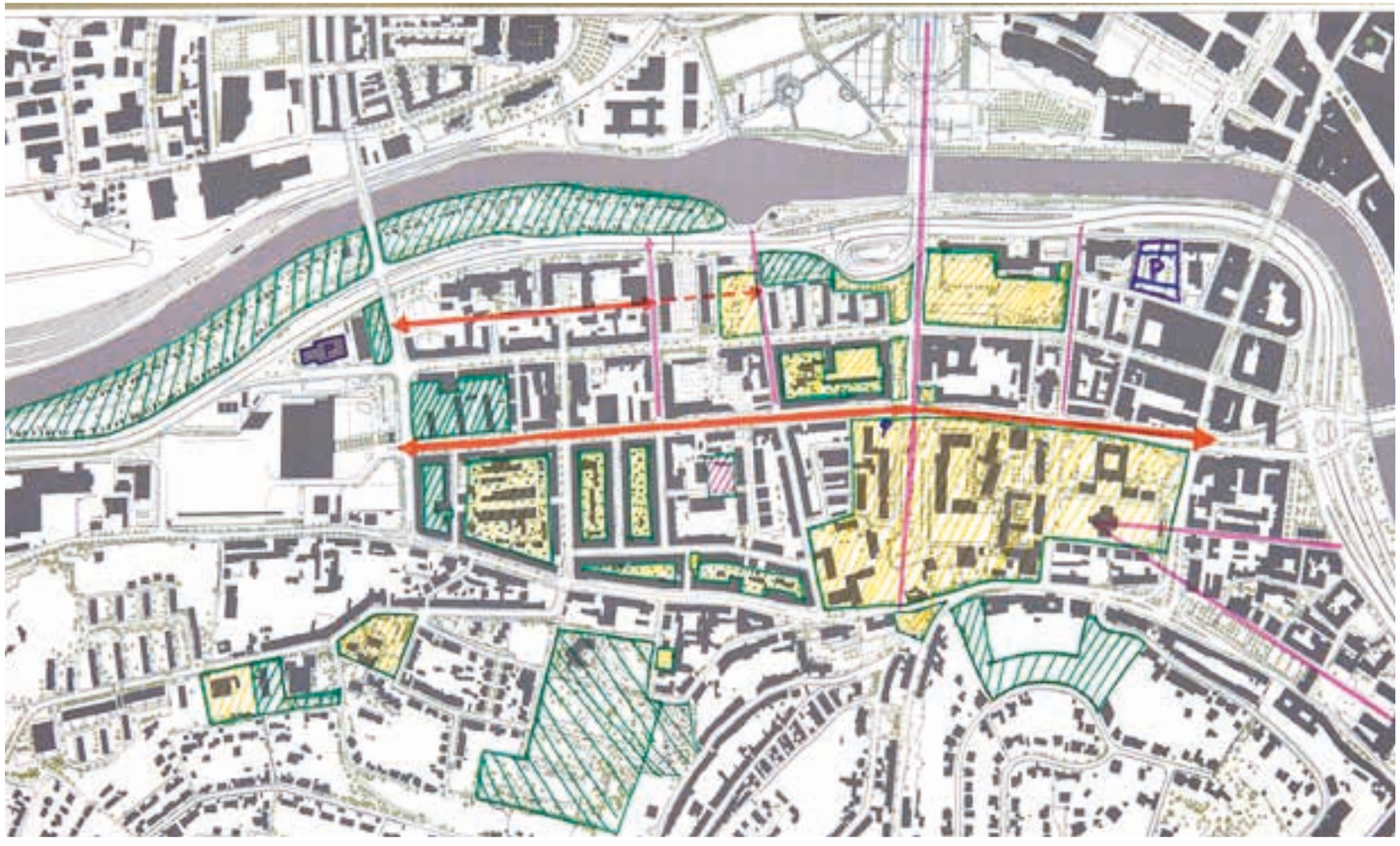
4 Quartier HTW-Campus / Stadtwerke

5 Quartier Deutschherrnstraße

6 Quartier TotoLotto / Pingusson

Öffentlicher Raum - Tallage Alt-Saarbrücken

Das Saarbrücker Schloss und der Deutsch-Französische Garten an seinen äußeren Enden, das Stengelensemble mit der Ludwigskirche sowie die Deutschherrnkapelle sind reizvolle Baudenkmäler, die den Stadtteil aufwerten und von Gästen und der Bevölkerung sehr geschätzt werden. Die Wege zu den Sehenswürdigkeiten möchte der Besucher allerdings schnell überwinden, denn sie laden nicht zum Verweilen ein. Einstige Prachtstraßen und Plätze vergangener Epochen verschwanden. Sie wurden in den letzten Jahrzehnten dem Autoverkehr angepasst. Dabei ging die Wohn- bzw. Lebensqualität des Stadtteils und seiner Bewohner zum großen Teil verloren. Es fehlt die sogenannte „Mitte“ im Stadtteil, bzw. kleinere Plätze, die zum Verweilen und zur Kommunikation einladen, denn viele Stadtteilbewohner haben das Bedürfnis nach Freiraum, Natur, Teilhabe und Gemeinschaft und nach Ruhe und Entschleunigung. Unser Auftrag war, die Tallage zu betrachten und Lösungen für den verdichteten Verkehr

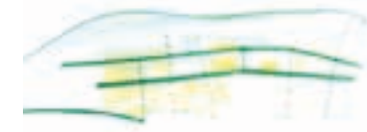


Grünflächen

- Potentielle Grünflächen, öffentlich
- Grünflächen, privat
- Grünflächen im Bestand, (zu schützen)
- Potentielle Grünflächen; privat

Straßenräume

- -Entwicklung desStraßenraums
- -Sichtachsen
- Quartiersparkhäuser / Bebauung



zentrales Rückrat aufwerten:
Heuduckstraße mit Querstraßen

Verbindungen und Sichtachsen
Vernetzung zur Saar Umfeld stärken und entwickeln

und bessere Aufenthaltsqualitäten für die Straßen zu finden. Deshalb haben wir nach Ressourcen und weiteren Alleinstellungsmerkmalen im Stadtteil gesucht:

- Bestehende Zugänge zur Saar sollten gut erreichbar gemacht und aufgewertet werden, damit könnte die Saar als Naherholungsressource für die Bewohner, Studenten und Bediensteten genutzt werden und zu einem sichtbaren wertvollen Teil des Viertels werden.
- Eine multifunktionale Nutzung und Umgestaltung der Schulhöfe und Freiflächen um und auf dem Parkplatz „Roonstraße“ als eine der möglichen „Mitten“ im Viertel (Quartier Roonstraße).
- Die Heuduckstraße als Rückgrat des Stadtteils wird eine Allee, sie ist fußgängerfreundlich und lädt Passanten zum Verweilen ein.
- Ein Parkhaus in Höhe der Westspange und Öffnung des HTW Parkhauses für Bewohner, als Entlastung des ruhenden Verkehrs im Stadtteil.

• Städtische Freiflächen haben Aufforderungscharakter, d.h. es gibt die Möglichkeit zur Aneignung und Kommunikation, um ein Miteinander zu fördern. Sie können von Bewohnern zum Gestalten, Gärtnern und Entspannen genutzt werden, somit entstehen Kleinode im Quartier mit hoher Identifikation und Aufenthaltsqualität.
Vision: Die Menschen leben gerne im Stadtteil und flanieren vom Schloss zum dt.- frz. Garten und genießen die angenehme Atmosphäre der kleinen Parks und Alleen.

Der Workshop war eine Fachveranstaltung mit schönen Ideen, wie kleine Nischen für Bewohner geschaffen werden können, aber auch bedeutende Veränderungen einem Viertel ein neues Gesicht ver-leihen. Die ganztägige Veranstaltung war aber nur für wenige interessierte Laien aus dem Stadtteil zeitlich zu stemmen, von daher wäre es wüschenswert die aufbereiteten Ergebnisse des Workshops in einer 2. Runde einer breiteren Öffentlichkeit zur Diskussion zu stellen.

Bettina Caspers-Selzer, Stadtteilbüro Alt-Saarbrücken

Handwerkskammer
des Saarlandes

QUARTIER ROONSTRASSE / METZER STRASSE

Die Fläche des „Tummelplatzes“ in Alt-Saarbrücken ist eine Vorhaltefläche für die Verbindung der Autobahn A1 (nach Trier) mit der Autobahn A6 (Paris - Mannheim) als Verlängerung der Westspange. Das Areal ist derzeit als Parkierungsfläche genutzt. Die umgebende Bebauung besteht aus behördlichen Verwaltungs- und Schulbauten, die Eigentümer sind Stadt, Regionalverband und Land.

Obwohl der Stadtraum in seiner Dimension sehr großzügig bemessen ist, hat sich die Arbeitsgruppe auch nach einer Begehung entschieden, grundsätzlich den Raum als solchen vorwiegend unbebaut zu lassen. In diesem Zuge sollten die Parkplätze in einer oberirdischen Parkgarage - keine TG, sondern demontabler Leichtbau - unterzubringen sein, z.B. als Überbauung der Roonstrasse zwischen Handwerkskammer und Marienschule, als Raumabschluss zur Westspange.

Tisch 2: Quartier Roonstraße / Metzer Straße

RAUM INVERTSETZEN

STADTRAUM / QUARTIERSPLATZ
FREIRAUM . GRÜNE RÄUME
GRÜN — URBAN — BEBAUT

NUTZUNGEN NEU

WOHNEN WOHNRAUM SCHAFFEN
GEWERBE (ERDGESCHOSS!)
BILDUNG HPZ / HFU / SCHULE /
SPORT / FREIZEIT STATT SCHULSPRAD

RUHENDER VERKEHR NEU

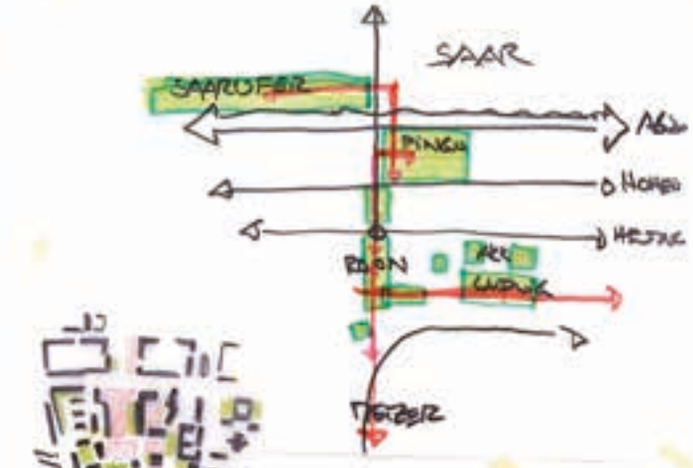
ERSATZ FÜR BESTAND (500?)
ZENE TG OHNE ÜBERBAUUNG
PARKAUS (DEMONTABEL)

FAZIT

GROSSE POTENTIALFLÄCHE
ZUR AUFWERTUNG ALT · SÜD
NEUES STADTTEILZENTRUM

ROON

RÄUME FINDEN
RÄUME VERBINDEN



500 T NEU
ZENE TG!

RUHENDER V.
ART DES PARKENS
300 QM. 200 N.P.

SPORTANLAGEN

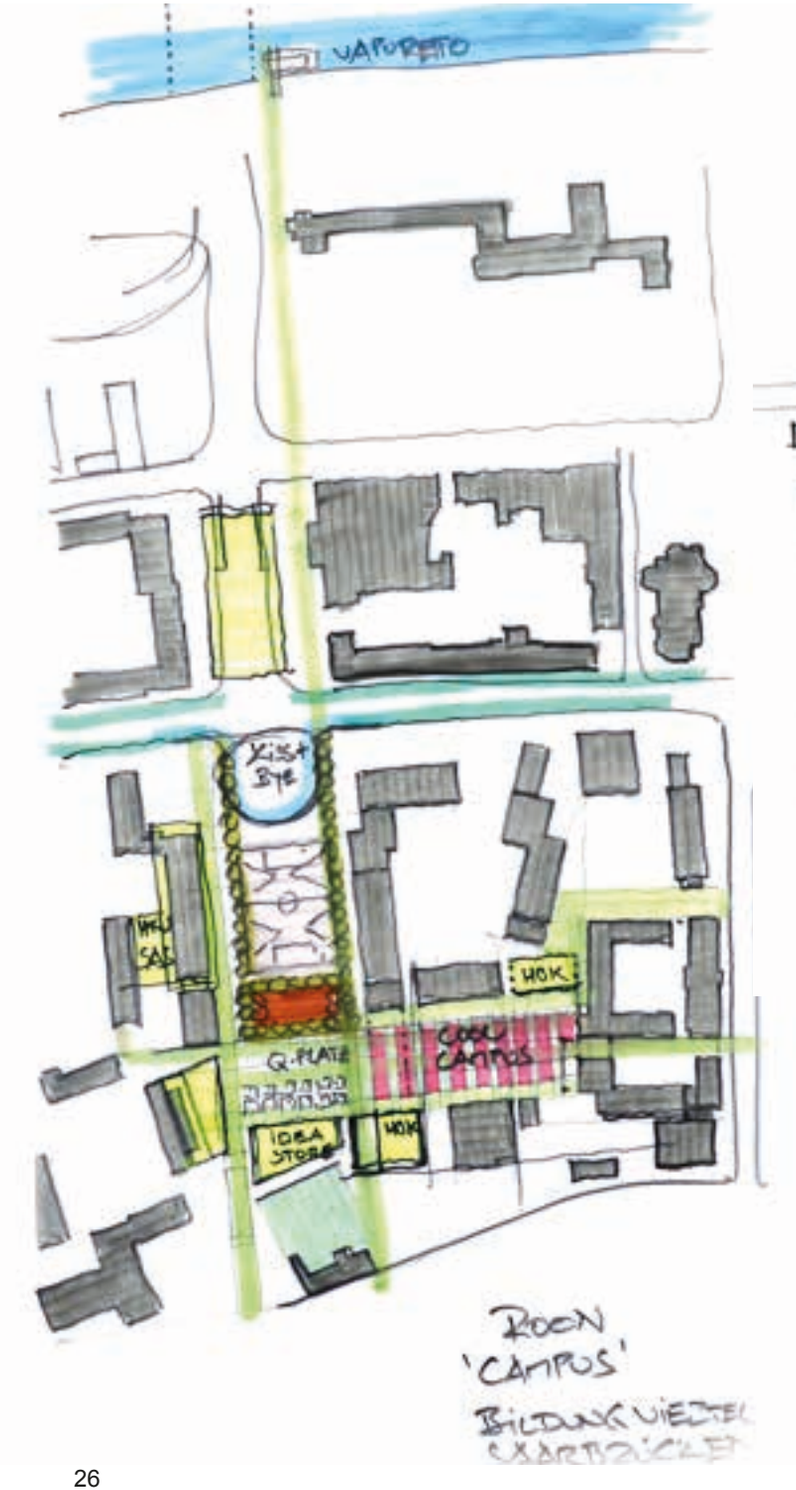
ÖFFENTL. STADTRÄU.
GRÜN / QUART. PLA

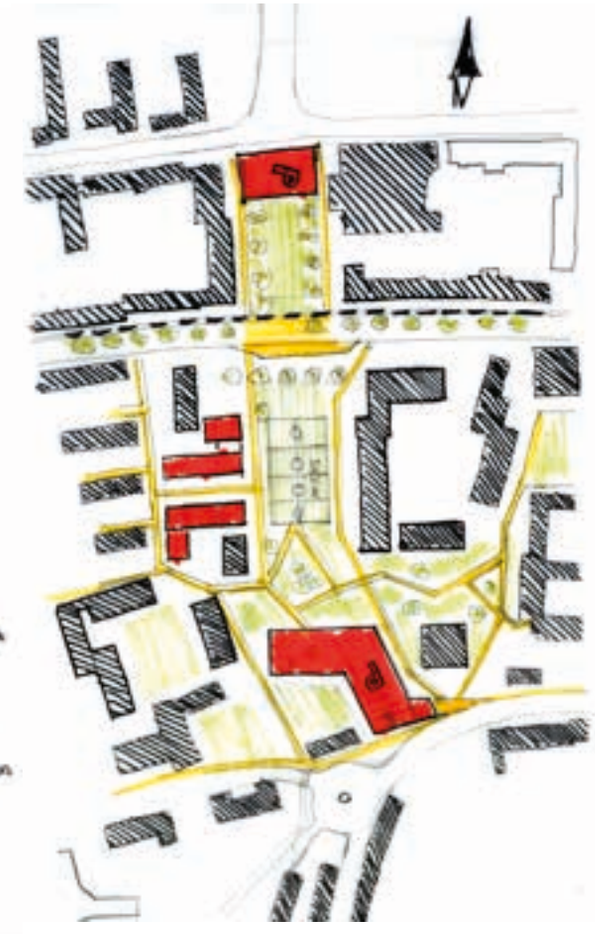
WOHNEN!

DENKBARE NUTZU

RAUM II
DENKBARE NUTZUNGEN

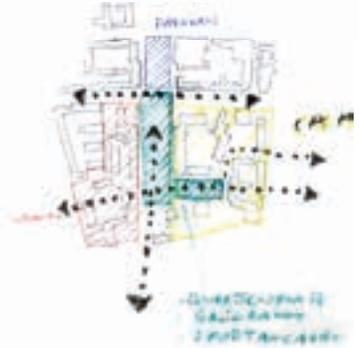
WEGE, VERBIND.
BEZÜGE?





Der nächste Schritt im Arbeitsprozess war das Auffinden, In-Wert-setzen und Verbinden von Stadträumen, wie man den Skizzen unter der Überschrift „Roon“ entnehmen kann. Daraus wurden in Varianten unterschiedliche urbane Räume mit alternativen Nutzungsdifferenzierungen (Quartiersplatz, Kinderspiel- und Sportflächen, neue Wegeführung etc...) entwickelt. Als vorläufiges Fazit der Arbeit der Gruppe sind nachfolgende Punkte aufzuführen:

- Eine Verbindung des Roonareals über die HBK zum Ludwigsplatz sollte hergestellt werden.



- Eine thematische und funktionale Verbindung der vorhandenen Bildungsinstitutionen zu einem Campus mit unterschiedlichen Freiflächenqualitäten, sollte angestrebt werden.
- Die Gestaltung der Freiflächen sollte die unterschiedlichen Nutzerprofile berücksichtigen (ältere Menschen, Stadtteilbewohner, Schüler, Studenten kreativer Studiengänge etc...).
- Als zusätzliche Nutzungen, ggf. baulich neu zu schaffen, zu erweitern oder nachzuverdichten, wurden neue (Hoch-) Schulnutzungen (HTW-Saar, Erweiterungsbauten HBK), Wohnnutzung (generationenübergreifend) und ein kleines Stadtteilzentrum („Idea-Store“) vorgeschlagen.

Der Stadtraum „Tummelplatz/Roonstrasse“ bietet nach abschließender Bewertung der Arbeitsgruppe ein hervorragendes Potential zur nachhaltigen Quartierserweiterung unter Einbeziehung der vorhandenen Nachbarschaft. Er könnte das neue Zentrum von Alt-Saarbrücken werden.

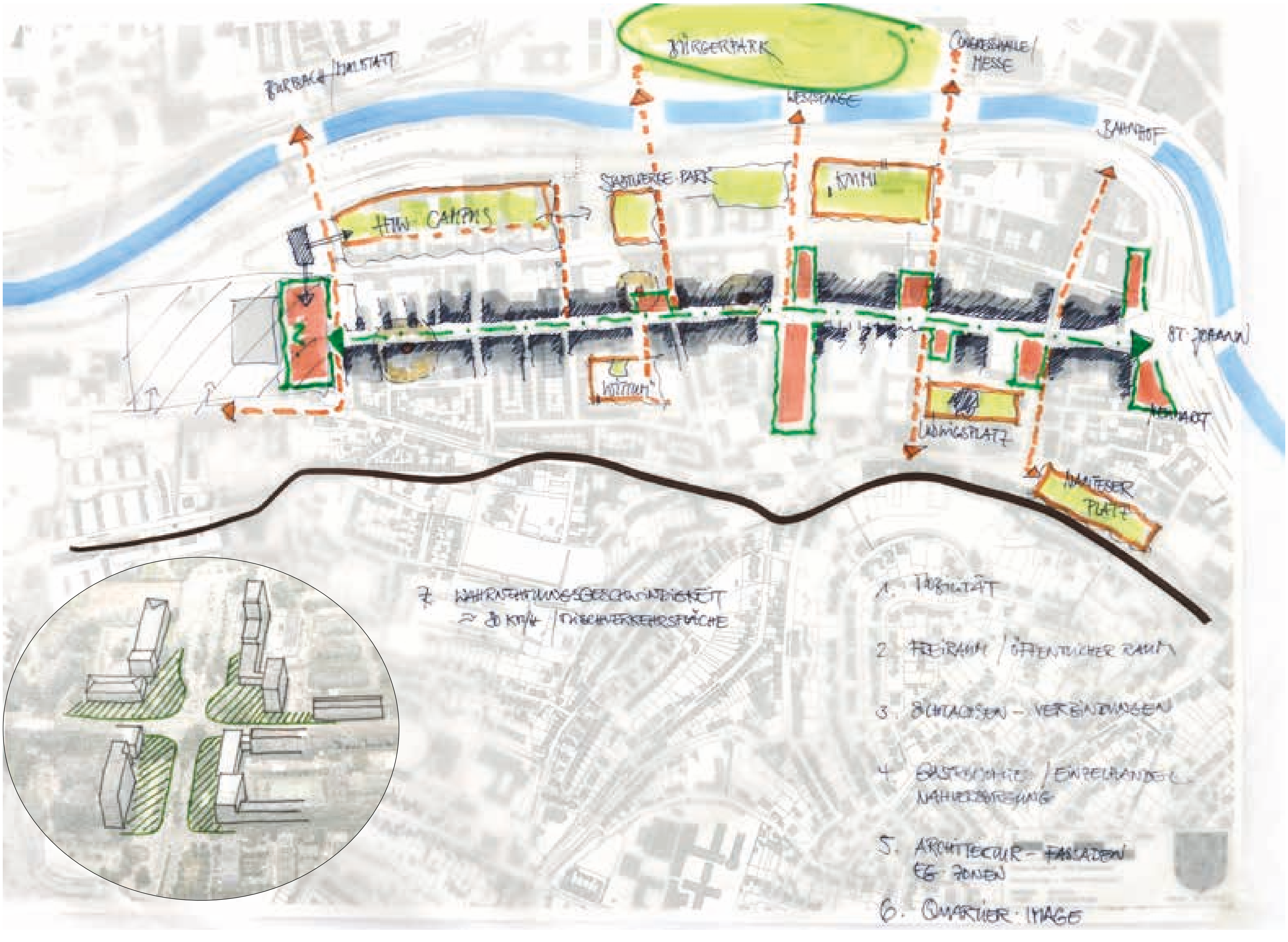
Prof. Stefan Ochs, HTWdS, Schule für Architektur Saar

QUARTIER HEUDUCKSTRASSE

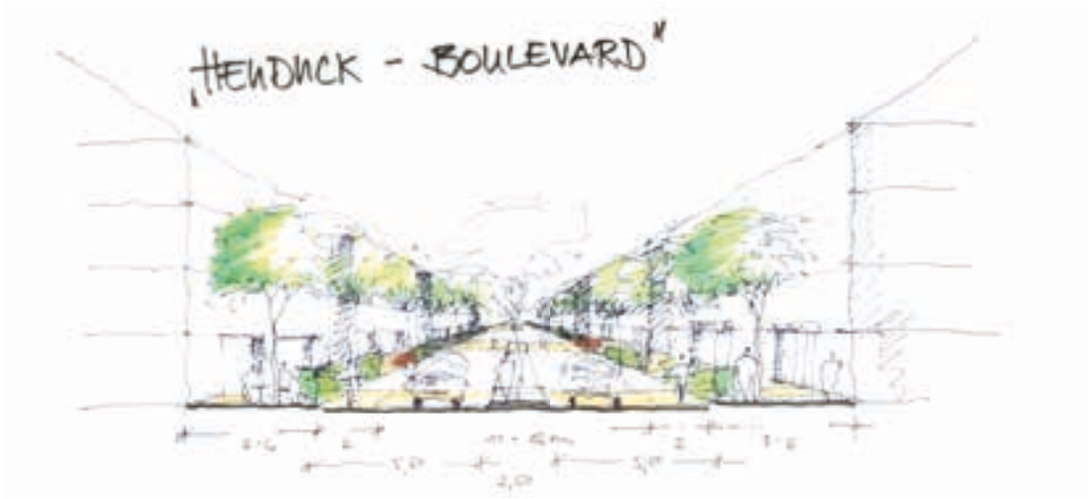
Der Workshop war als Inventur des Vorgefundenen zu verstehen, dessen ausführliche Analyse ein Bild des Quartiers ergeben soll. Sinn und Zweck bestand in der Sammlung und kritischen Durchsicht verfügbarer Unterlagen, der Vor-Ort Betrachtung der aktuellen Situation und der ergebnisoffenen Diskussion möglicher Konzepte.

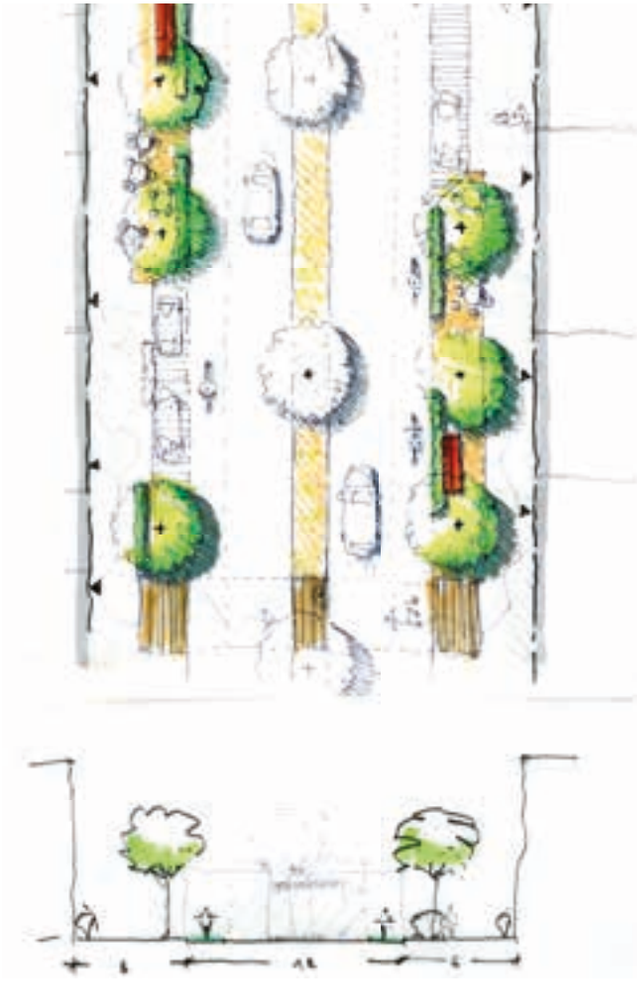
Im Sinne einer ganzheitlichen Betrachtung bot der Workshop die Möglichkeit über die breitgefächerte Besetzung der Arbeitstische, statt der konsekutiven Bearbeitung einzelner Aspekte, die gleichzeitige Betrachtung der Fragen von Städtebau, Freiraum- und Verkehrsplanung sowie Belange der engagierten Bürgerschaft.

Die Heuduckstraße ist mit ihren vier Fahrbahnen, zwei Parkstreifen und den schmalen Bürgersteigen eine typische Vertreterin der autogerechten Stadtplanung. Gleichzeitig ist es ihr größtes Potential, denn sie hat viel Platz für neue Ideen.



BÜRGERPARK
MESSE
BAHNHOF
HTW CAMPUS
ST. JOHANN
LUDWIGSPLATZ
2. FREIRAUM / ÖFFENTLICHER RAUM
3. SICHTACHSEN - VERBINDUNGEN
6. QUARTIER · IMAGE





Es gilt die Straße als städtischen Lebensraum wiederzuentdecken, als einen Schlüssel zur Urbanität und Lebensqualität. Entsprechend hoch ist der städtebauliche und funktionale Anspruch an ihre Gestaltung.

Das beginnt mit der klaren Fassung ihrer Ränder, d. h. der Schließung bestehender bzw. Ausbildung neuer Raumkanten, die durch Geschlossenheit und Höhe der Bebauung dem stadträumlichen Gefüge Halt geben und so die Wahrnehmung als zusammenhängenden Stadtraum ermöglichen.
Es bedeutet die Abkehr von einem am Auto orientierten verkehrstechnischen Entwurf. Die Straße wird vom Rand aus entwickelt, berücksichtigt den Raumbedarf von Fußgängern, Radfahrern und „nichtverkehrlichen" Straßennutzungen gleichberechtigt, wenn nicht vorrangig, mit dem des motorisierten Verkehrs. Ebenso müssen Perspektiven für den Umgang mit zukünftigen Mobilitätsarten berücksichtigt werden.

Als Rückgrat des Quartiers übernimmt die Heuduckstraße nicht nur die Funktion der Verteilung der Verkehre, sondern muss zukünftig Orte und Freiräume anbieten, in denen städtisches Leben in all seinen Facetten

stattfinden kann. Diese sind integrierte Bestandteile des Straßenzugs und erfordern hohe Gestalt- und Aufenthaltsqualität. Zudem sie bei einer wünschenswerten, räumlich-funktionalen Überlagerung mit den Knotenpunkten der Mobilität, Eintrittsorte und Visitenkarten des Quartiers sind. Auch haben sie eine Funktion als Übergang bzw. Bindeglied für Wege quer durch das Quartier, über die Autobahn hin zum Saarufer und für übergeordnete Verbindungen in benachbarte Stadtquartiere.
Gleichfalls von Bedeutung ist die Gestaltung und Nutzung von Erdgeschosszonen.

In der Heuduckstraße gilt es vorhandene Nutzungen zu stärken und Orte sowie Konzepte für neues zu entwickeln.

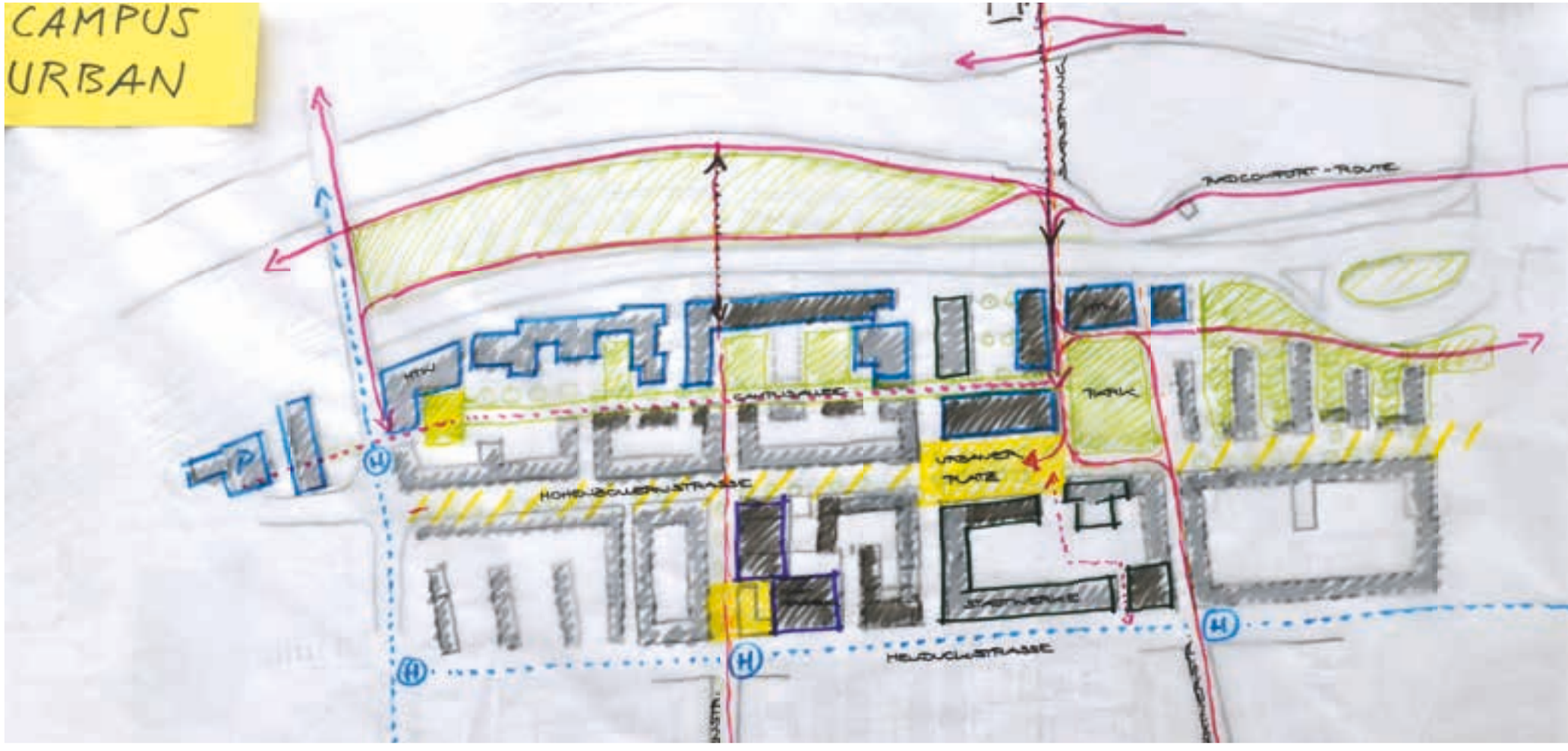
Die nun vorgetragenen Ansätze und Vorschläge sind als erste, nicht abgeschlossene Erkundungsphase der Qualitäten und Potentiale des Quartiers zu verstehen und müssen in der Zusammenschau mit den Ergebnissen der anderen Arbeitstische überprüft und vertieft werden.

Luca Kist, Igor Torres – Städtebaubeirat Saarbrücken

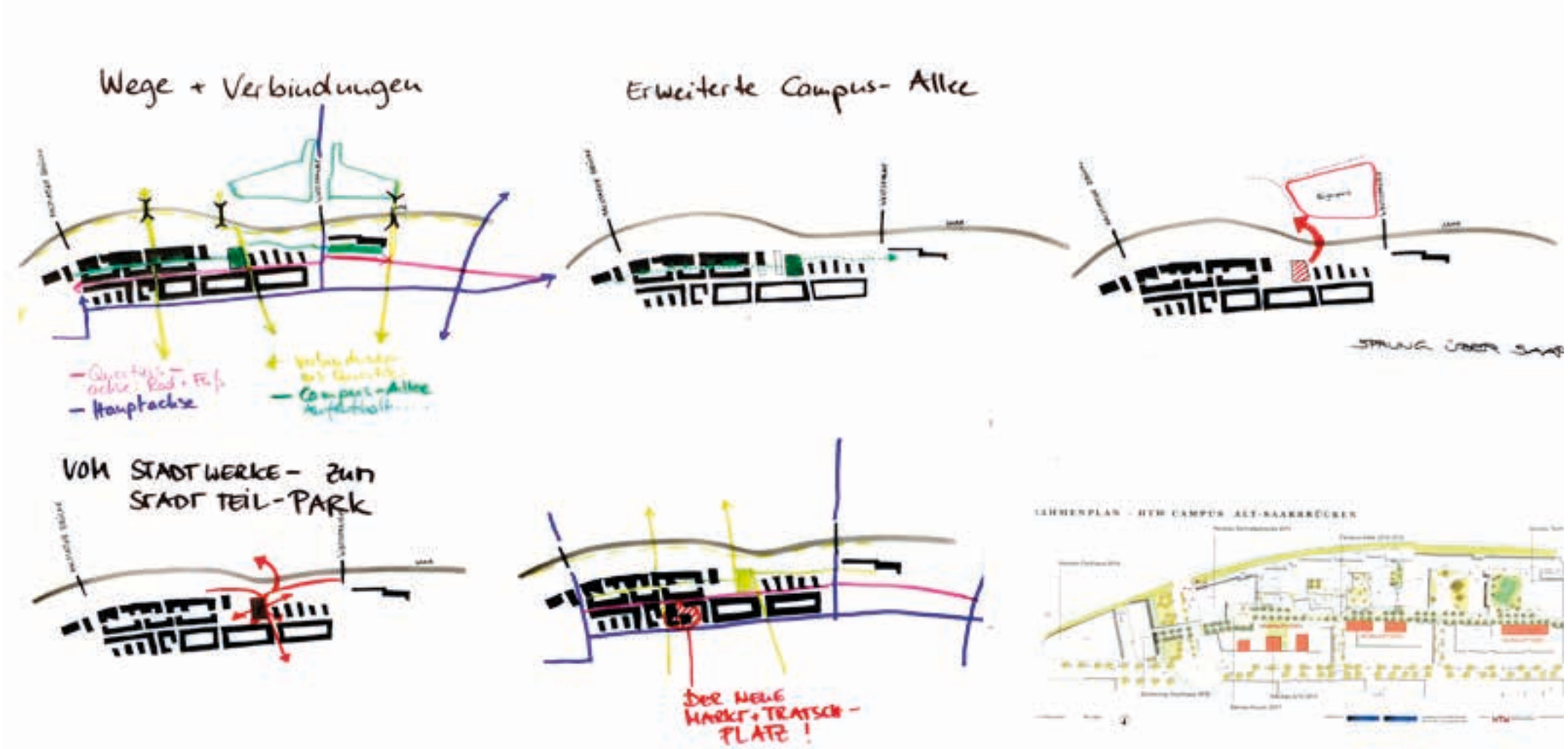
QUARTIER HTW-CAMPUS / STADTWERKE

Dieser Tisch hat den Fokus auf die Bereiche HTW und Stadtwerke genommen, um die Potentiale für eine positive Stadtteil-Entwicklung auszuloten. Beide Institutionen nehmen städtebauliche Schlüsselpositionen innerhalb des Stadtteils ein. Durch Flächenneuordnung und bauliche Konzentration könnten für das Quartier wichtige Impulse auslöst werden.

Schon eine Weile ist im HTW-Bereich eine Campusallee in Planung, die sowohl einen städtebaulichen Übergang der HTW-Gebäudeschiene zur ungeordneten Wohnbebauung entlang der Hohenzollernstraße, als auch eine öffentliche Verbindung für Fußgänger und Radfahrer schaffen soll. Im Zuge des jüngst begonnenen Zentralgebäudes an der Malstatter Brücke wird nun der erste Teil der Allee realisiert. Bisher ist ihr Abschluss an der Werderstraße geplant. Die HTW wächst und benötigt neue Flächen für die Erweiterung. Indem die Allee in östliche Richtung verlängert wird,

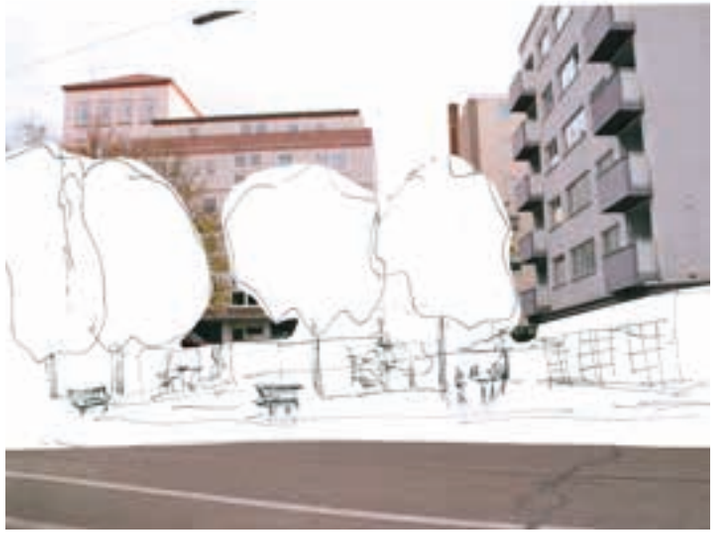


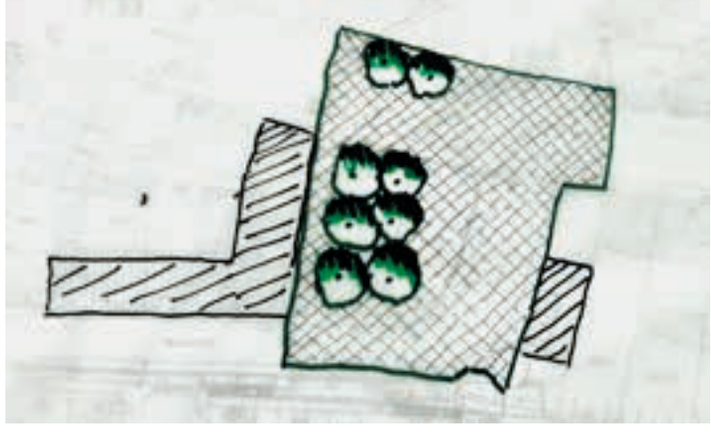
könnte das benachbarte Stadtwerke-Areal für die Hochschule genutzt werden. Das aus technischen Gründen zu erhaltende Umspannwerk stellt für die Durchwegung kein Hindernis dar. Das Verwaltungsgebäude der Stadtwerke könnte bei Erhalt durchquert werden oder durch einen Neubau ersetzt werden. Weitere Neubauten parallel zur Hohenzollernstraße und Autobahn komplettieren den Block und schaffen neue Stadtraumqualitäten. Die bauliche Fassung integriert den bisher abseits liegenden Stadtwerke-park in den Stadtteil und lässt ihn zum Aufenthaltsraum werden, nach dem Motto: vom Stadtwerke- zum Stadtteil-Park. Gleichzeitig wird der Park zum Verteiler für diverse Wegebeziehungen des nicht motorisierten Verkehrs: in Richtung Saarufer mit Verknüpfung an die Radkomfort-Route (optional mit Sprung über die Saar), als Fortsetzung zum Pingussonbau sowie die Anbindung mit dem Stadtquartier, in dem die Gärtnerstraße als zentrale Querachse für Fußgänger und Radfahrer genutzt wird.



Als Ersatz für die, an die HTW abgegebenen Flächen, wird der südliche Stadtwerkeblock an der Heuduckstraße baulich verdichtet. Dabei wird der im Block vorhandene Rücksprung entlang der Hohenzollernstraße zum Anlass genommen, gegenüberliegend mit einem ebenso aus der Straßenflucht zurück weichenden Neubau zu reagieren. Auf diese Weise entsteht ein länglicher Platz, der als urbaner Kontrast zum grünen Stadtteil-Park gedacht werden kann. Dieser Platz gliedert den Straßenraum und rhythmisiert die sehr lange Hohenzollernstraße auf etwa halber Strecke. Die Vielzahl gut erhaltender Fassaden aus der Vorkriegszeit verleihen der Hohenzollernstraße ein besonderes städtisches Flair. Jedoch wird die Geschlossenheit des Straßenzuges in Höhe der Goebenstraße durch einen Aldimarkt gestört. Obwohl hier keine urbane Atmosphäre vorhanden ist, stellt dieser Bereich In Verbindung mit dem benachbarten Edeka-Markt das eigentliche Stadtteilzentrum dar. Durch Neuordnung der Bauten soll der bisher fehlende Stadtraum für einen „Markt-Tratsch-Platz“ der Stadtteilbewohner geschaffen werden.

Carsten Diez – Landesvorsitzender BDA Saar





QUARTIER DEUTSCHHERRNSTRASSE

Die Deutschherrnstraße ist geprägt durch zügigen Durchgangsverkehr, geparkt wird überall, erlaubt und wild, auch auf allen freien Blockrandgrundstücken. Die Ladennutzung der Erdgeschosszonen hinterlässt den Eindruck einer beginnenden Verwahrlosung. Hier gibt es Leerstand, Umnutzungen mit Schließung der offenen Fassade, Billig- und Spezialläden. Es fehlen Begegnungsräume im Straßenraum.

Es sind viele kleine, gezielte Maßnahmen, die zur Aufwertung des Quartiers führen können. Der Straßenraum sollte als öffentliche Begegnungsstätte von Fußgängern, Fahrradfahrern und Pkws betrachtet werden. Im Bereich Metzer Straße / Vorstadtstraße in Front des Restaurants „Adler“ kann durch eine Neuordnung ein einladendes Entrée in das Quartier gestaltet werden.

Wohnraum schaffen
Wohnqualität erhöhen
Nahversorgung sichern
Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum
Verdichtung
städtische Frontseiten
Nahversorgung in Randlagen für Senioren
Initiative Müll + Hundekot
Ruhige u. grüne Rückseiten
Blockränder schließen → Wohnen
Quartiersplatz "Deutschfrauenplatz"
Deutschherrenstr. Standort Nahversorgung + Dienstleistung
Wohnen: Fokus barrierefrei
Erdgeschosse barrierefrei umbau → wohnen
grüne Innenhöfe
Zentralbereich Läden verdichten
kleine Plätze an der Deutschherrenstraße
Selbstversorger-Gärten
Neues Entree am "Adler"
Platz an der Dellengarten-treppe
Aufwertung Pla
Graf Simon Stra
bessere Anbindung Alter Friedhof u. Deutschherren-kapelle
Nutzungsänderung Einzelhandel in Wohnung u. Büros, Praxen
Deutschherrenstr. = Hauptstraße im Quartier
Quartiersgaragen
Innenhöfe vom Parken befreien
Kurzzeitparken im Bereich Nahversorgung
Wegfall von wilden Parkflächen

Im weiteren Verlauf der Straße bietet es sich an, mehrere kleine Plätze zu schaffen. Der dortige Fahrradweg ist ein Schutzstreifen, der weitgehend funktioniert. Die Bäume wären besser im Straßenbereich, als auf den Gehwegen positioniert.
Die Einrichtung von Quartiersgaragen ist ein zentraler Punkt, um durch die Reduktion des ruhenden Verkehrs Lebensqualität zu erhalten.

An der Ecke Deutschherrn- und Moltkestraße kann ein Quartiersplatz entstehen („Deutschfrauenplatz“).

Ein Platz mit Aufenthaltsqualität und Nahversorgungsläden wäre zentraler Treffpunkt. Auf diesen Platz und die angrenzenden Straßenabschnitte sollte die Ladennutzung konzentriert werden. Die anderen Erdgeschossbereiche

bieten sich an als Umnutzung für den Dienstleistungsbereich und für eine barrierefreie Wohnnutzung.

Eine Umsiedlung des Gewerbes an der Ecke Moltkestraße bietet Raum für eine Wohnbebauung mit belebten Erdgeschosszonen als Kante des neuen Platzes.

Zur Verbesserung der Wohnqualität empfiehlt es sich, die Blockränder zu schließen. In den Blockinnenbereichen sollten Garagen abgerissen und versiegelte Flächen entfernt werden, die Höfe begrünt und Nutzflächen angelegt werden.

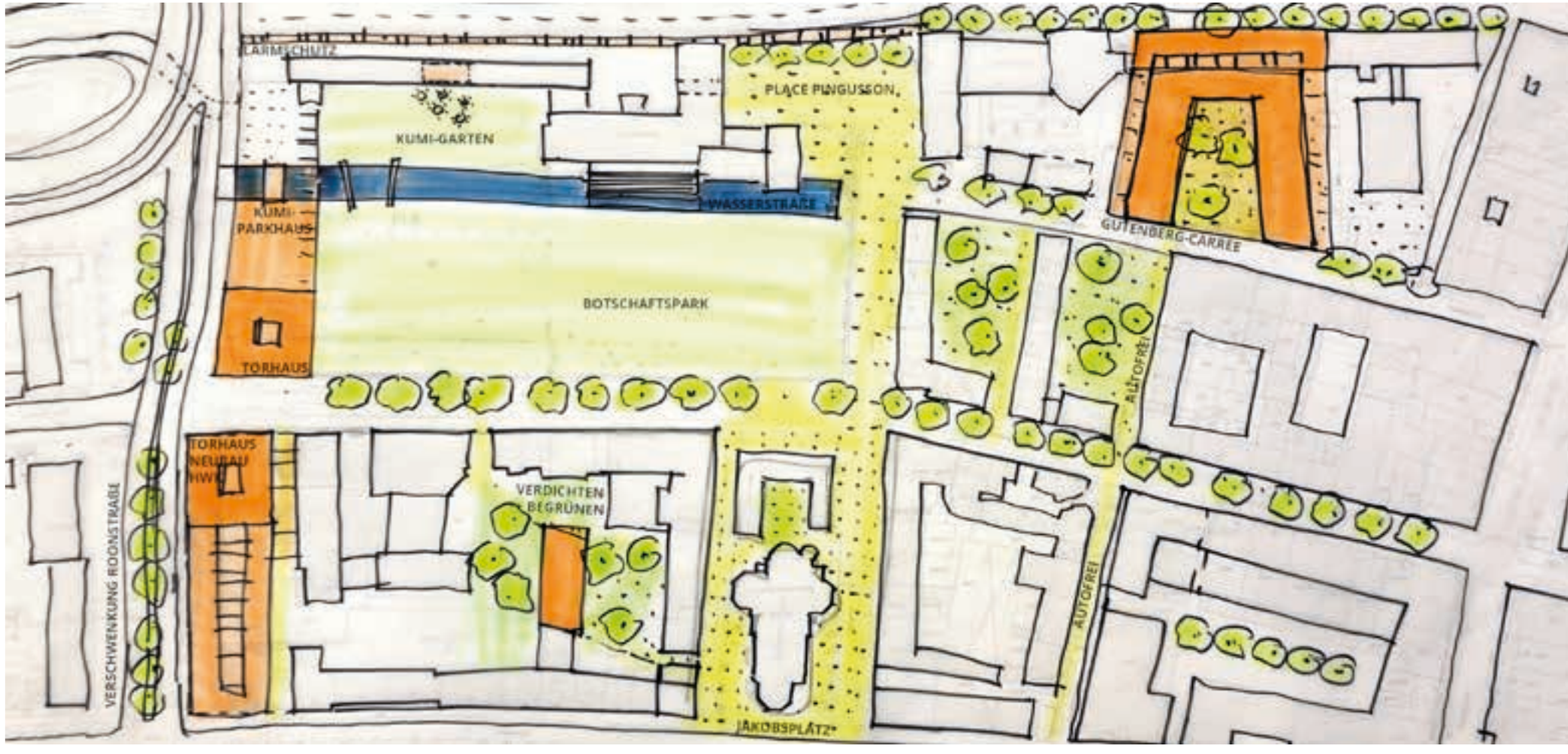
Prof. Eve Hartnack – HTWdS, Schule für Architektur Saar

QUARTIER TOTOLOTTO / PINGUSSON

Während weite Teile Alt-Saarbrückens vom kleinteiligen Mosaik privater Parzellen geprägt sind, zeigt sich im Untersuchungsbereich ein anderes Muster: große Flächen sind Eigentum der öffentlichen Hand oder quasiöffentlicher Körperschaften und Gesellschaften: Landeshauptstadt, Land (Ministerien, HBK und HTW), Handwerkskammer und Saartoto.

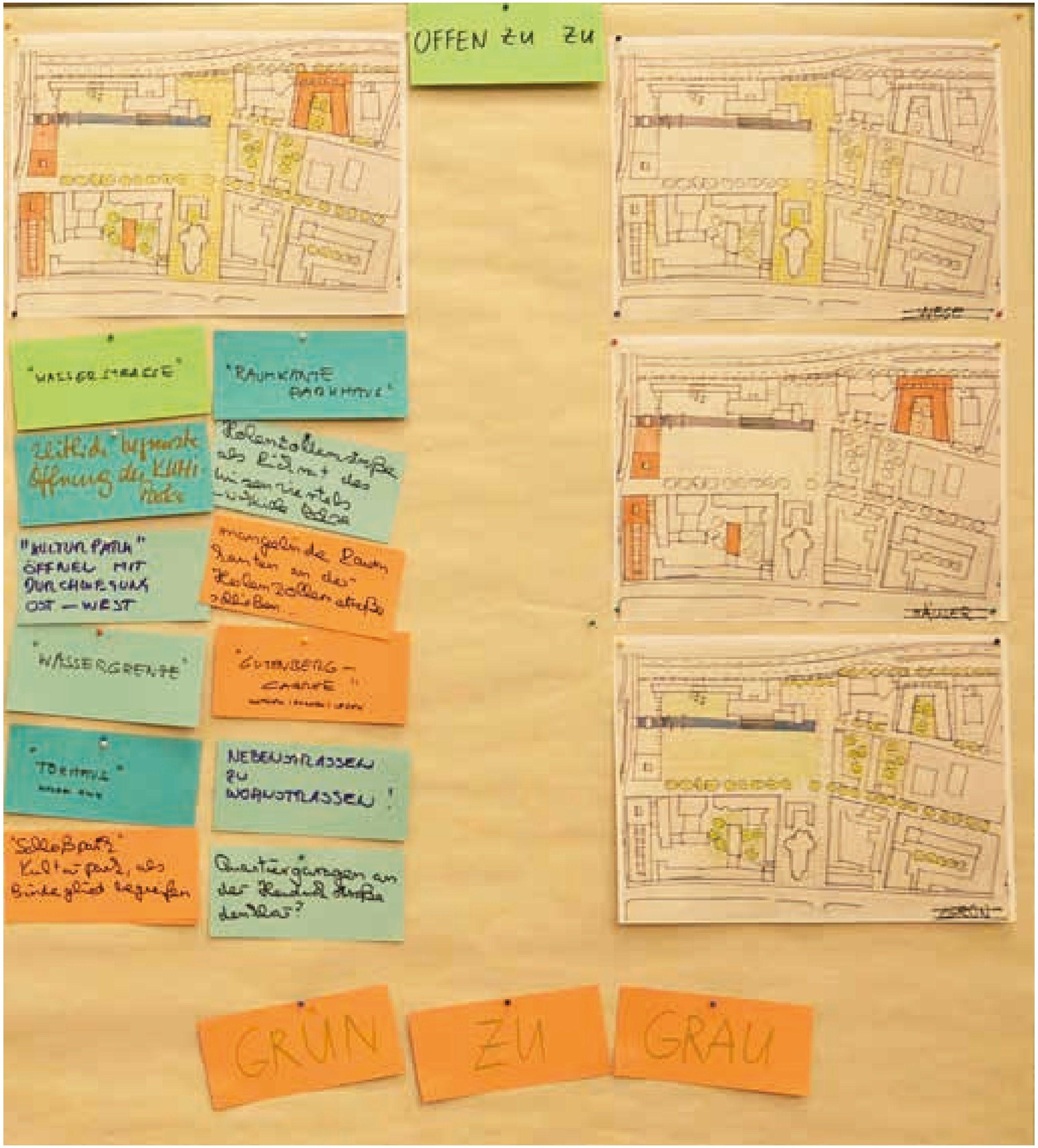
Will man günstigere Bedingungen sowohl für aktuelle Erfordernisse der Eigentümer als auch für langfristige Quartiersentwicklung schaffen, bedarf es einer Flurbereinigung, in der Grünräume und Baufelder neu geordnet werden.

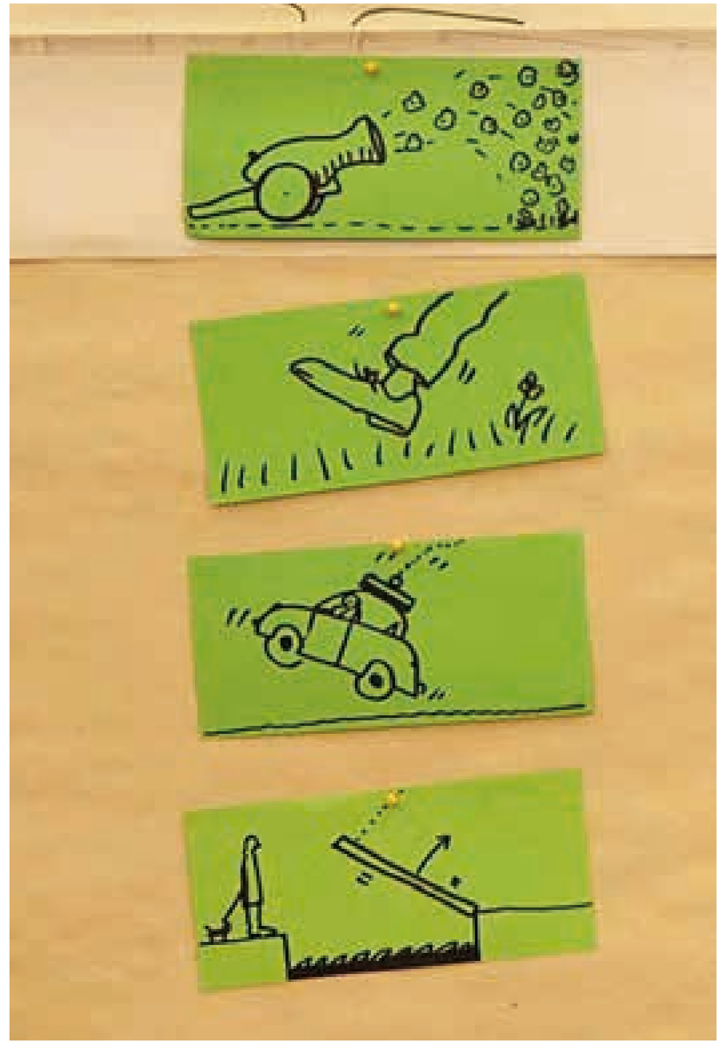
Beschreibung der Leitidee
Der Erweiterungsbedarf der Handwerkskammer kann unmittelbar am Hauptsitz abgedeckt werden. Gleichzeitig wird überdimensionierter Verkehrsraum zurückgedrängt und Stadtraum zurückgewonnen. Mit der Landgewinnung durch Überbauungen im Bereich Westspange / Roonstraße

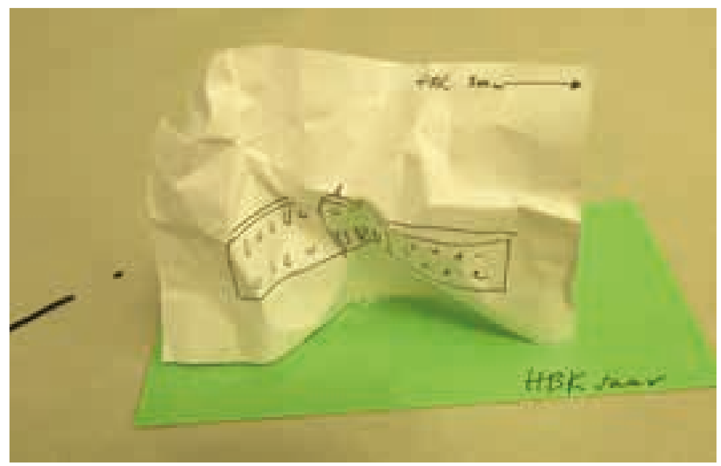


wächst auch räumliche urbane Qualität. Eine Lärmschutzbebauung zwischen Park und Westspange bildet die westliche Raumkante des Botschaftsparks, einen neuen Westeingang zum Kultusministerium und nimmt dessen ruhenden Verkehr auf. Die Torhäuser an der Ecke Roonstraße / Hohenzollernstraße bilden ein neues Merkzeichen im Quartier.
Der Botschaftspark soll der Öffentlichkeit zurückgegeben werden. Dabei wird die Querteilung (Ministerium / HWK) zugunsten einer Längsteilung (Ministerium / öffentlicher Park) aufgegeben. Eine Wassergrenze, die den historischen Stadtgrundriss nachzeichnet, trennt die Sphären, eröffnet neue Wegebeziehungen und Sichtweisen auf das bedeutende Baudenkmal und lädt das Areal atmosphärisch auf. Sicherheitsaspekten wird durch integrierte bauliche Elemente, definierte Zugangszeiten und nicht zuletzt durch neu gewonnene soziale Kontrolle Rechnung getragen.

Das enge Straßennetz führt aktuell zu einer Übererschließung für den Kraftverkehr zulasten der Qualitäten des Wohnumfeldes. Dabei könnten


OFFEN zu zu
"KULTURPARK"
ÖFFNEN MIT
DURCHWEGUNG
OST – WEST
"WASSERGRENZE"
"GUTENBERG-CHANCE"
NEBENSTRASSEN
ZU
WOHNSTRASSEN !
Quartiergaragen an der Hohenzollernstraße denkbar?
GRUN
ZU
GRAU




HBK Saar

Nebenstraßen zugunsten weniger Hauptadern vom Verkehr entlastet oder befreit werden. Einfache Maßnahmen (Verkehrsberuhigung, einheitlicher Belag) verändern Stadtbild und Nutzungsmöglichkeiten (Kepplerstraße / Dragonerstraße / St. Jakob). Der neue „Jakobsplatz“ wird Bindeglied zwischen Ludwigsplatz und Botschaftspark.
Im Zuge der Neuordnung der Zugänge entsteht anstelle der tristen Sackgasse Keplerstraße der „Place Pingusson“ zwischen Kultus- und Umweltministerium. Eine konsequente, durchgängige Raumkante zwischen Umweltministerium und Saartoto schützt das Quartier vor den Einflüssen der Stadtautobahn. Es wird eine hochverdichtete Bebauung vorgeschlagen, die in den unteren Etagen Parkplätze, zur Saar eine gewerbliche Nutzung und in den oberen Etagen zum nunmehr ruhigen Süden orientiert Wohnungen und Dachgärten vorsieht. Auf den Punkt bringt es Ivica Maksimovic (HBK) mit der Aussage: von „offen zu zu“ und von „grün zu grau“.
Angesichts der anstehenden, umfangreichen Investitionen im HWK- und Pingussonbau besteht ein unmittelbarer Handlungs- und Vollzugsdruck.
Nur durch Bündelung der Bemühungen aller Beteiligten (Task Force, runder Tisch) werden die Potentiale des Quartiers gehoben werden können.

Marcus Kollmann – Geschäftsführer BDA Saar

DANK AN

Wir danken allen Mitwirkenden, die durch ihre konkrete, wie ideelle Unterstützung, ihr Interesse und produktiven Austausch diesen Workshop und dieses vorliegende Ergebnis ermöglicht haben.

Marianne Altmann
Daniel Altemeyer
Michael Argast
Lothar Arnold
Andreas Bachofen
Stefanie Backes
Peter Bauer
Rainer Bier
Britta Blau
Thomas Blug
Julia Benaliat -Raab
Bettina Caspers-Selzer
Carmen Dams
Burkhard Detzler
Marlen Dittmann
Carsten Diez
Yakup Dogan
Anna Dorfner
Jens Düwel
Esther Engel
Henning Freese
Ina Gasper
Monika Gelf
Kerstin Gruber
Alexandra Groß
Gordon Haan
Paul Hahn
Eve Hartnack
Alice Hornung
Heide Hussong
Stefan Jungfleisch
Kasimir Jost
Daniel Kempf
Bettina Keilen
Marija Kiefer

Luca Kist
Maya Kohte
Marcus Kollmann
Holger Kopp
Mario Krämer
Christof Kreis
Stefan Krüger

Monika Kunz
Gerhard Lucas
Heiko Lukas
Nadja Maier
Ivica Maksimovic
Laura Merz
Christine Mhamdi

Aline Mittler
Klaus Müller-Zick
Simon Musekamp
Stefan Ochs
Simone Odierna
David Pasternak
Andrea Reif

Kerstin Schirm
Werner Schmeer
Ana Schorn
Noelle Schmitt
Reinhard Schneeweiß
Lothar Schnitzler
Lea Schröder

Stefanie Schröter
Volkmar Schulz
Doris Schütz
Alexander Schwehm
Alexander Schwab
Armin Sherafat
Jens Stahnke

Heidrun Stern
Sandra Sutter
Igor Torres
Leander Wappler
Nick Welscheid
Bernhard Zimmermann

IDEEN FÜR EINEN LEBENDIGEN STADTTEIL

BÜRGERPARK
CONGRESSHALLE / MESSE
BAHNHOF
WITTUM
KÖNIGSPLATZ
MALTESER PLATZ

NOTIZEN

ALT-SAARBRÜCKEN WORKSHOP

NEU DENKEN | IDEEN FÜR EINEN LEBENDIGEN STADTTEIL

KONTAKT

Landeshauptstadt Saarbrücken
Baudezernat, Stadtplanungsamt
Bahnhofstraße 31
66111 Saarbrücken

Telefon +49 681 905-4078
Telefax +49 681 905-4155

stadtplanungsamt@saarbruecken.de
www.saarbruecken.de

Impressum
Herausgeberin Landeshauptstadt Saarbrücken
Redaktion und Konzeption Heidrun Stern
Layout und Satz Armin Sherafat
Druck 500, Alle Rechte vorbehalten
Bildnachweise Landeshauptstadt Saarbrücken
Kartengrundlagen und Luftbilder
Vermessungs- und Geoinformationsamt
© Fotografen: Heiko Lukas, Iris Maurer (Foto Fr. Britz), Armin Sherafat
Erscheinungsdatum Februar 2017

Mit der Teilnahme an dem Workshop erklärten sich die Teilnehmenden bereit, der Landeshauptstadt Saarbrücken ein einfaches, übertragbares, unwiderrufliches, zeitlich und räumlich unbeschränktes sowie unentgeltliches Nutzungsrecht an den von ihnen in diesem Workshop erarbeiteten Entwürfen und sonstigen Arbeiten zu gewähren.

In Kooperation mit:

Landeshauptstadt SAARBRÜCKEN

Bund Deutscher Architekten BDA

SCHULE FÜR ARCHITEKTUR SAAR

STAED TEBAU BEIRAT SAAR BRUECKEN

Stadtteilbüro Alt-Saarbrücken

STIFTUNG BAUKULTUR SAAR

werkbund

ALT-SAARBRÜCKEN WORKSHOP

NEU DENKEN | IDEEN FÜR EINEN LEBENDIGEN STADTTEIL

Landeshauptstadt SAARBRÜCKEN

www.saarbruecken.de